

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 72 (1978)
Heft: 10

Artikel: Warum soll Israel heute den letzten Quadratmeter Boden zurückgeben?
Autor: Baumann, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum soll Israel heute den letzten Quadratmeter Boden zurückgeben?

Werfen wir einen Blick zurück in den Ursprung des Volkes Israel und den Verlauf der Weltgeschichte: Auf Geheiss Gottes zog Erzvater Abraham 1900 Jahre v. Chr. aus seiner Heimat Urin Chaldäa aus in ein Land, das der Herr ihm zeigen wollte. In Sichem, dem heute umstrittenen Nablus, erschien ihm Gott und gab ihm die Verheissung: «Ich will dir und deinem Samen nach dir dieses Land, da du ein Fremdling inne bist, geben zu ewigem Besitz.» 1. Mose 17, 8. Später erschien der Herr ihm am Berg Morija und zum drittenmal in Beersheba mit der Verheissung: «Ich will dich segnen und deinen Samen mehren wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Meer, und ich will dich zum grossen Volk machen.» 1. Mose 12, 2. Und ferner: «Ich will einen Bund mit dir machen, und es soll ein ewiger Bund sein. Ich will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein.» —

Zur Zeit der Hungersnot zog Vater Jakob mit seinem Gesinde, zirka 75 Seelen, nach Aegypten (Nilbewässerung). Dort verweilten die Israeliten rund 425 Jahre und wuchsen inzwischen zu einem grossen Volk von über 750 000 Menschen an. Nachdem ihre Ausbeutung durch König Pharao keine Grenzen mehr kannte, führte Gott «sein Volk» aus der ägyptischen Gefangenschaft heraus in das ihnen verheissene Land Kanaan, das heutige Palästina. Während 40jähriger entbehrungsreicher Wanderung durch die Wüsten Sinai, Pharan, Zin und Araba durften die Israeliten ein grosses Wunder über das andere erfahren. —

Ihr Land hatten sie nun inne während 13 Jahrhunderten bis ins Zeitalter des römischen Grossreiches. Mit der Belagerung von Jerusalem durch Kaiser Titus im Jahre 70 nach Chr. ging diese Ära zu Ende. Die Stadt Jerusalem mit ihrem prächtigen Tempel wurde dem Erdboden gleichgemacht. Wie die Heilige Schrift voraussagt, sollen die Juden unter alle Nationen zerstreut werden. Tatsächlich lebte das Judentum seit der Eroberung Palästinas durch die Römer nun volle 19 Jahrhunderte, ohne Heimat, auf dem gesamten Erdenrund im Exil. — Zu allen Zeiten und unter vielen Völkern wurden Millionen von ihnen hingemordet. Aber nach Gottes Vorsehung gelang es keiner irdischen Macht, das Judentum weder empfindlich zu dezimieren noch auszurotten. Im Gegenteil, im Mai 1948 wurde das Volk Israel nach 1900jähriger Zerstreuung, aus aller Welt in das verheissene Land Palästina zurückgeführt.

Wie steht es in der Gegenwart? Kämpft

Israel heute nicht nur um das Existenzrecht eines eigenen Vaterlandes? Seit 30 Jahren, da die UNO den Israeli das Wohnsitzrecht in Palästina zugesichert hatte, blieb der junge Staat neutral und dachte nicht an Expansion. Viermal wurden die Israeli seither von ihren arabischen Nachbarvölkern angegriffen. Dies besonders auch 1967, indem Nasser die Juden in die Enge trieb und ihre Zufahrtswege abschnitt. Dadurch wurden sie in den sogenannten Sechstagekrieg gedrängt. Die Araber strebten damals nur nach einem Ziel, nämlich den letzten Juden ins Mittelmeer zu versenken. In ihrer Notwehr aber gewannen die Israeli — wie durch ein Wunder — innert 6 Tagen diesen Krieg und eroberten dabei die Wüste Sinai, Gaza, Cisjordanien und die Golanhöhen. — Jahrhundertlang galt sonst international als Regel, dass ein Staat, der in Notwehr Gebiete eroberte, diese zu Recht erworben hat. Und heute? Nachdem Israel den Sechstagekrieg gewonnen und später auch den Jom-Kipur-Krieg bestanden hat, fordert die UNO und mit ihr fast die ganze Welt Israel zur Rückgabe des letzten Quadratmeters anno 1967 eroberten Bodens auf. Die Sowjetrussen dagegen, nicht in der Defensive, nahmen sich nach Kriegsende, d. h. seit 1945, das Recht, manch fremden Staat bzw. riesige Ländereien, stillschweigend zu annektieren. Der ganze Westen sieht während 30 Jahren dieser Gewalterobertung stillschweigend zu. — Warum wagt kein Mensch in der UNO zu fordern, die Russen sollten, wenn auch verspätet, vorerst einmal zurückgeben, was sie innert Jahrzehnten sich alles unrechtmässig aneigneten? Gerade die Sowjets sind die Hart-

näckigsten, die heute von Israel alles Terrain restlos zurückfordern.

Natürlich missbilligen wir das alttestamentliche Zahn-um-Zahn-Vorgehen der israelischen Regierung, die als Vergeltungsschlag für den Carüberfall bei Haifa mit 35 Toten, nun im Libanon viele hundert Palästinenser tötet und eine grosse Zahl Siedlungen zerstört. Israel beabsichtigte damit allerdings nur die Angriffsbasen der Fedajin zu vernichten, von denen aus diese chronisch Terrorangriffe über die israelische Grenze unternahmen. —

Damit im Nahen Osten endlich ein gerechter Friede einkehrt, ist es für beide Völker, Juden und Palästinenser, dringend erforderlich, das Problem einer dauernden Heimat für sie beide zu lösen.

*

Die Nationen toben, und die Regenten meinen, sie täten die Geschicke der Völker entscheiden. Gott aber sitzt im Regimente und leitet alles nach seinem weisen Rat. So wie er vor 3200 Jahren «sein Volk» aus ägyptischer Gefangenschaft befreite und es ins Land Kanaan (Palästina) zurückführte, so müssen die Weissagungen des Alten Testaments auch heute in Erfüllung gehen: «Ich will mein Volk aus der Zerstreuung der Nationen sammeln und es zurückbringen in das Land, das ich seinen Vätern geschworen habe.» (Siehe Gottes Verheissung an Abraham: «Ich will dir und deinem Samen nach dir dieses Land geben zu ewigem Besitz.») — Ob die heutige Welt an die Bibel glaubt oder nicht, mit dem Mai 1948 sind tausendjährige alttestamentliche Prophezeiungen erneut Weltgeschichte geworden. — Es ist nicht in Abrede zu stellen: Das Judentum ist der grösste Wahrheitsbeweis der Heiligen Schrift.

Gottfried Baumann, Thun

Zum Abstimmungs-Sonntag

Was sagen die grossen politischen Parteien zu unseren nächsten eidgenössischen Abstimmungsvorlagen?

	Zeitgesetz	Schwangerschaftsgesetz	Brotpreiserhöhung	Hochschulförderung	Zwölf motorfahrzeugfreie Sonntage
SVP Schweiz. Volkspartei	Nein	Frei	Ja	Ja	Nein
FDP Freisinnig-demokratische Partei	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein
SPS Sozial-demokratische Partei der Schweiz	Frei	Nein	Nein	Ja	Frei
CVP Christlich-demokratische Volkspartei	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein

In unserem Lande haben wir das Recht, auch unsere Meinung mit dem Stimmzettel zu sagen. Das ist nicht in allen Ländern so. Wir freuen uns darüber. Wir sind dankbar für dieses demokratische Recht und gehen am 28. Mai an die Urne!